

Brief Kurt Schumachers an Maria Fiechtl vom 1. Juli 1934

Abs.
Kurt Schumacher
Stufe III
Württ. Schutzhaftlager Ulm a.D.
Postfach 287

Liebste Miga,
da wir heute schreiben, kann ich noch nicht auf den Brief antworten, den Du mir für den heutigen Sonntag geschrieben hast, denn ich habe ihn noch nicht in Händen. Dagegen möchte ich zu Deinem Brief vom 23.6. einige Bemerkungen machen:
Wenn Du Besuchserlaubnis für den Kuhberg erhältst, wirst Du gut daran tun, Dir vom Bahnhof eine Taxe zu nehmen, d. h. wenigstens für die Fahrt hinauf. Mitbringen von irgendwelchen Dingen, mit denen Du meinst, mir eine Freude machen zu können, rentiert sich unter keinen Umständen. [...]
Besorge mir doch bitte ein Frottierhandtuch zum Wechseln, anderes ist im Augenblick noch nicht nötig, außer vielleicht ein Tintenstift und 2–3 Postkarten. Es wird gut sein, schon jetzt bezüglich des Wintermantels das zu unternehmen, was sich machen läßt.
Mach Dir doch bitte nicht die unnötigen Sorgen darum, wie es mir geht, während Du es in America schön haben sollst. Einmal änderst Du damit ja nichts und vergällst Dir nur Dein Dasein, zum anderen hast Du es ja auch schon eine ganze Zeit hindurch alles andere als schön. Es wird Zeit für Dich, daß Du in ein anderes Milieu kommst.
Und darin wünsche ich Dir alles Gute und Angenehme, was sich überhaupt denken läßt. Wenn Du Dich da mit trüben und schweren Gedanken und allen möglichen Hemmungen belasten willst, dann ist doch die ganze Reise in ihrem Wert für Dich stark herabgemindert. Das darfst Du aus den einfachsten Gründen menschlicher und künstlerischer Selbsterhaltung unter keinen Umständen zulassen. Ebenso muß Du in jedem Fall Deinen Aufenthalt in America so lange wie nur irgend möglich ausdehnen, denn jede Zukunftsmöglichkeit wird Kräfteereserven erfordern, die Du hier bis auf weiteres nun einmal nicht sammeln kannst.
Also Kopf hoch und unbekümmert an diesen neuen Lebensabschnitt.
Herzlich grüßt und küßt Dich
Dein Kurt. [...]

Historische Anmerkung

Maria Fiechtl wendet sich 1934 an das württembergische Innenministerium (dort liegt die Verantwortung für Konzentrationslager und „Schutzhaft“) und im Mai 1937 an Hitler persönlich. Sie bittet um die Freilassung bzw. um die Genehmigung, in die USA emigrieren zu dürfen. Beide Gesuche werden abgelehnt. Im Juli 1934 war sie zu Verwandten in die USA gereist, blieb aber in engem brieflichen Kontakt mit Schumacher. Im Dezember 1937 heiratet sie in Chicago den Apotheker Max Seibert. Im September 1947 reist Schumacher als erster deutscher Politiker in die USA. Dabei versuchen sich er und Miga zu treffen, doch sie verfehlen sich. Sie sehen sich nicht mehr. Schumacher stirbt knapp fünf Jahre später.

Anregungen zur Bearbeitung

- Was erfährt Maria Fiechtl über Schumachers Ergehen im KZ?
- Charakterisiere Schumachers Haltung gegenüber seinen Bewachern.
- Versetze dich in die Lage eines Häftlings im Ulmer KZ und schreibe einen weniger selbstlosen Brief an die „liebste Miga“.
- Rekonstruiere den (in Wirklichkeit nicht mehr vorhandenen) Brief von Miga, den sie am 23.6. geschrieben hatte und auf den Schumacher hier antwortet.

Christof Rieber/Silvester Lechner